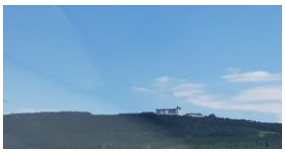
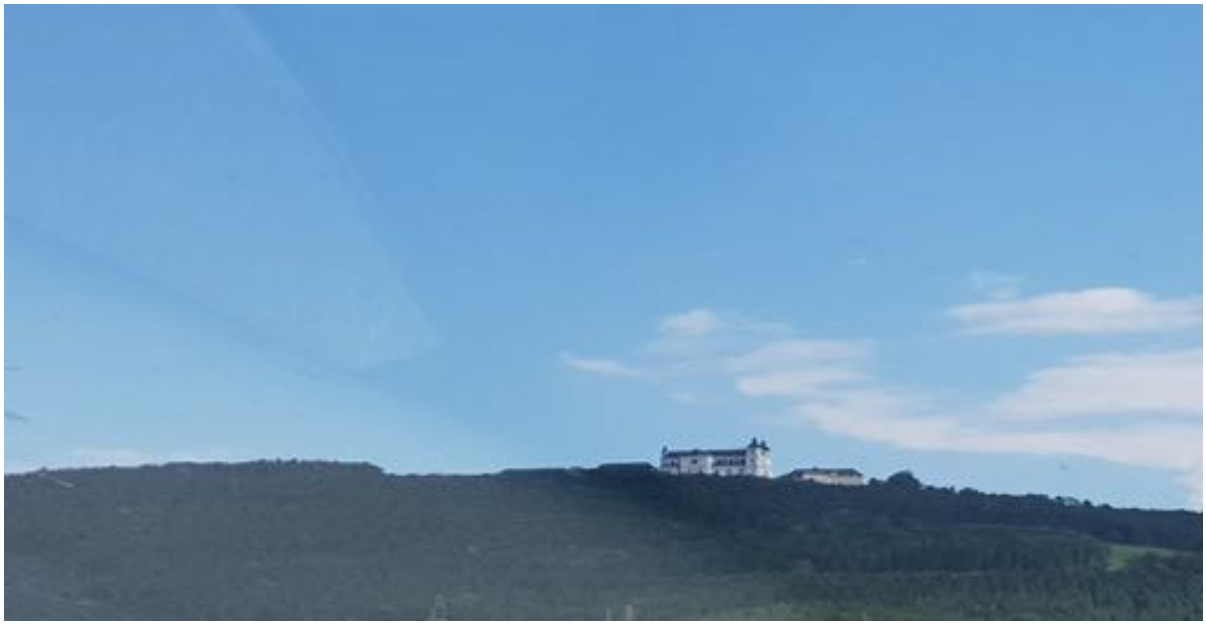


Bericht zur IFMR - Tour „Ins Land des „schwarzen Grafen“ – Niederösterreich, Oberösterreich, Steiermark“ vom 26. - 30. Juni 2019

Mittwoch, 26. Juni 2019

Warm-up-Tour**:** Ybbsitz – Sonntagberg – Pfaffenschlag

Unser Road Captain Klaus-Martin bot uns bereits vor dem offiziellen Tourstart die Gelegenheit zu einer Warm-up Tour. Ziel war die Wallfahrtsbasilika Sonntagberg. Voll motiviert starteten wir daher am Mittwochnachmittag von unserem Quartier in Göstling an der Ybbs.



Unsere Erwartungen wurden auch nicht enttäuscht, denn schon bei der Anreise zur Basilika geschah etwas äußerst Ungewöhnliches: Die Gruppe verlor ihren Captain!

Zwar kam es schon ab und zu vor, dass Gruppen eines ihrer Mitglieder abhanden gekommen ist, aber dass die Gruppe ihren Road Captain verliert, scheint wohl noch nie vorgekommen zu sein. Zu verdanken ist dieses einmalige Erlebnis dem fahrerischen Geschick unseres Road Captains unter der perfekten Einbeziehung einer Straßenenge in Verbindung mit einem Lkw der lokalen Müllabfuhr, der diese Engstelle blockierte. Hier gelang es dem Captain erfolgreich den größten Teil der Gruppe abzuhängen und im Straßengewirr unterzutauchen. Am Ende einer Sackgasse wurde dann kurz gewartet um die Wiedervereinigung der Gruppe erfolgreich zu verhindern. Nachdem der Großteil der Gruppe abgeschüttelt war, setzten alle unbeirrt vom Geschehenen ihren Weg zur Basilika fort. Dieser führt uns über ein hügeliges Hochplateau mit exzellentem Weitblick schlussendlich zur Basilika, wo sich alle wieder trafen und ein überglückliches Wiedersehen gefeiert wurde.

In der Basilika erfüllten wir den Bildungsauftrag dieses Tages indem der Road Captain uns äußerst kompetent die Architektur und die künstlerische Ausgestaltung der Basilika näher brachte. Besonders hervorzuheben ist hier die Deckenmalerei. Diese beeindruckt vor allem durch die besondere Maltechnik, welche einen besonders plastischen Eindruck der Darstellungen bewirkt. Nachdem nun auch das Kulturelle erledigt war, kamen wir zum Höhepunkt des Tages, zu dem wir uns im kleinen Laden hinter der Basilika versammelten. Dort gönnten wir uns dann Entspannung nach der aufregenden Anreise und dem spirituellen und kunsthistorisch äußerst anregenden Kirchenbesuch. Vielen Dank an dieser Stelle an unseren Road Captain Klaus-Martin, der uns auf die konsumierten Erfrischungen einlud. Nach dieser Stärkung, machten wir uns auf den Rückweg zurück zu unserem Quartier in Göstling. Dieser verlief plangemäß und diszipliniert. Eine weitere Aufregung wäre an diesem Tag wohl auch kaum mehr auszuhalten gewesen.

Internationale Gruppe

Bericht: *Anton -Toni- Steurer*

Donnerstag, 27. Juni 2019

KALTE KUCHL: Wildalpen – Salza-Tal - Kaiserbrunn

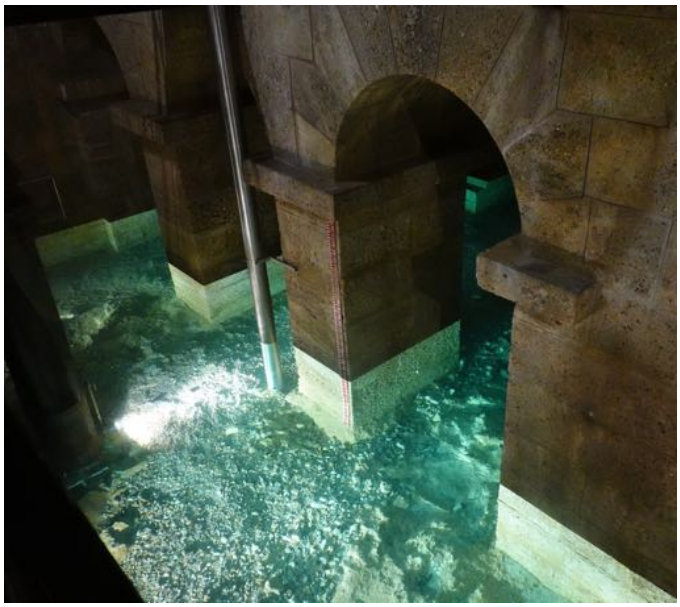
Ganz früh geht es los (Abfahrt 8:00 Uhr), da wir eine lange Tour vor uns haben. Es geht durch das Salzatal nach Wildalpen, an Mariazell vorbei ins Halltal und zur Kaffeepause im Alpengasthof Gruber in Gscheid. Zum Essen ist es noch zu früh, doch wir werden herzlich eingeladen: „Essen Sie bei uns, sonst verhungern wir beide."

Weiter über Ochsattel und die Passlandschaft „Kalte Kuchl" durchs Höllental bis Kaiserbrunn, von wo aus „die" Wasserleitung nach Wien führt. Wir werden durch das Wasserleitungsmuseum Kaiserbrunn geführt:

Im Jahr 1869 begannen von hier die Arbeiten für die I. Hochquellenleitung des Gebirgswassers zur Trinkwasserversorgung von Wien, um eine flächendeckende Versorgung Wiens mit quellfrischem Trinkwasser zu gewährleisten. Das Wasser, das zu einer hohen Lebensqualität Wiens beigetragen hat und noch beiträgt, fließt im natürlichen Gefälle ohne Pumpenanlagen – nur auf Grund der Schwerkraft – über 150 km nach Wien. Der Höhenunterschied von Kaiserbrunn bis Wien beträgt 276 Meter, das Wasser erreicht Wien nach 24 Stunden.
Eine beeindruckende Ingeniursleistung des 19.Jahrhunderts.

Nach einer kurzen Filmvorführung geht der Rundgang durch die beiden Gebäude des Wasserleitungsmuseums und in den begehbaren Schaustollen. Unsere Führerin durch das Museum weist besonders auf die Tatsache hin, dass die wichtigsten Qualitätsmerkmale des Trinkwassers durch zahlreiche Messstationen erfasst und rund um die Uhr überprüft werden. Online werden sie in die nächstgelegene Steuerzentrale übertragen. So wird die kleinste Veränderung sofort bemerkt.

Bemerkenswert auch, dass nach Aufzeichnungen aus der Zeit, nach Inbetriebnahme der Wasserleitung die jährliche Todesrate in der damaligen 2 Mio.-Stadt Wien (heute 1.8 Mio.), verursacht durch sogenannten Bauch-Typhus, signifikant um über 100.000 Todesopfer zurückging.



Als nach mehreren Jahren aufgrund von Reparaturarbeiten für einige Wochen vorrübergehend auf eine ältere, nicht gepflegte Wasserleitung umgestellt werden musste, erhöhte sich schlagartig die Zahl der Toten wieder um denselben Betrag.

Wir fahren wieder zurück durch das Höllental, über Gutenstein und Vois entlang des Klostertales über den Rohrer Sattel nach Rohr im Gebirge. Es ist Mittagszeit, es gibt wahlweise Schnitzel oder Forelle im Forellenhof Gasthof Schiefer in Rohr im Gebirge.

Kleine Regentropfen fallen auf der Fahrt über Gscheid, Ulreichsberg, Koteau, Puchenstuben, St. Anton an der Jesnitz, Gaming, Lunz nach Göstling - in unser gepflegtes Quartier - auf uns herab.

Bericht: *Reiner Sahm (mit Fotos von Fredy Rey)*

Freitag, 28. Juni 2019

Erzberg – Thörl – Mariazell

Heute war Abfahrt erst um 9:00 Uhr (!), was bei der Bekanntgabe der Abfahrtszeit am Tag zuvor manches zufriedene Schmunzeln aufs Gesicht zauberte. Denn 8 Uhr wie am Vortag wäre ja schon sehr früh…., auch wenn die am Hotel vorbeirauschende Ybbs (upps) schon mit den ersten Sonnenstrahlen aus dem Bette rief. Ein Schweizer Freund hat jedoch die Morgenstunden schon zu einer kleinen Bergwanderung genutzt, da sein Bewegungsdrang nicht zu bändigen war

Bei gemäßigten Temperaturen gab es eine kurvenreiche Fahrt zum Ort Eisenerz am Erzbach in den Eisenerzer Alpen, wo der Name bereits verdeutlicht, um was es hier geht: Gewinnung von eisenerzhaltigem Material seit mehr als 1300 Jahren vom Erzberg.

230 Mitarbeiter fördern im Jahr 12 Millionen Tonnen Erzgestein, das 3 Millionen Tonnen Feinerz ergibt. Das Gebirge wird im Tagebau stufenweise gesprengt und mit riesigen Ladern, die 30 t pro Fahrt transportieren können, auf große Haulies gebracht, die das Material dann zum Schreddern zur Mühle bringen. (Die Zahlen sind so groß wie die Transporter).

Es handelt sich dabei um den größten Eisenerztagbau Mitteleuropas. Auf der Fahrt mit dem Hauly, der zur Personenbeförderung (Sitzbänke und Aussichtsplattform) umgebaut worden war, wurden wir mehr durchgeschüttelt als auf einer gravel road mit dem Motorrad.

Die Reifen eines Hauly haben einen Durchmesser von mehr als 2 m, wiegen 1,2 t und kosten pro Stück 10.000 €. Davon hat ein Hauly sechs oder vier. Zwei alte Haulies sind als Besucherwagen umgebaut worden (Sitzfläche, Aussichtsterrasse) und haben 860 PS (soviel hatte ich noch nie unter mir!). Ein solcher Riese verbraucht 40 l Diesel pro Stunde.

Die Einblicke in die pyramidenförmige Abbaufläche waren eindrucksvoll:

Danach gab's schon wieder Mittagessen und die Auswahl in diesem kleinen Restaurant zwischen Schweinebraten mit Kloß, Käsenudeln, Pute mit Reis und Carpaccio war wieder sehr üppig.

Was wir nicht erlebt haben: *das ErzbergRodeo:* ein seit 1995 jährlich am Wochenende nach Fronleichnam (Mai/Juni) stattfindendes Mortorradrennen, die größte Enduro-Veranstaltung Europas. Das wärs doch gewesen …..!!

Mit vollem Bauch (unsere Motorräder waren täglich jeweils nach 13 Uhr darauf eingestellt) gings den Berg hinauf. Dort trennten sich die Gruppen in diejenigen, die aufgrund ihrer Motorradbauweise Wald- und Schotterwege fahren konnten und die „Untenrumfahrer". Die Schotter-Route führte uns über circa 25 km durch schattige Waldwege, wobei der Vorteil die angenehme Lufttemperatur war, der Nachteil eine circa 1 cm dicke Staubschicht (zumindest wenn man hinten fuhr), die sich auf meinem schwarzen Motorrad deutlich abzeichnete. Aber der Staub von den Klamotten ließ sich abschütteln und alle kamen über die schattige, luftige, lustige Gravelroad gut in Thörl an, wo man sich mit der „Untenrum- Gruppe" traf. Thörl ist eine Gemeinde, in der Erz- und Metallverarbeitung früher im Zentrum stattfand. Die alten Gebäude legen davon Zeugnis ab.

Alle Rotarier trafen sich unter der zentral stehen den „Rotary Linde“

mit Ausblick auf eine Burgruine, die majestätisch über dem Ort thront

und umgeben von historischen Häusern, die jedoch keine Nutzung mehr haben. Die Weiterfahrt erfolgte dann nach Mariazell, der wichtigste Wallfahrtsort Österreichs. Weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt ist die Basilika. Bei unserem Eintreffen war der Ort sehr ruhig, fast wie ausgestorben.

Unser Aufenthalt wurde wiederum durch „ein Heißgetränk, ein Kaltgetränk und eine Mehlspeise“, die auch aus einem riesigen Eisbecher bestehen konnte, versüßt. Kalorien durften an diesem Tag mal wieder nicht gezählt werden…..

Vor unserer Abfahrt (manche besuchten noch das Innere der Basilika) erhielten wir einen neuen Schutzengel,

,
was vllt. die Ursache war, dass alle wohlbehalten nach insgesamt 200 km Fahrstrecke und vielen tollen Kurven ins Göstlinger Hotel zurückkehrten.

Bericht: *Stefan Frick*

Samstag, 29. Juni 2019

Hengstpass - Bibliothek Stift Admont – Hochkar

Gestärkt vom Frühstück und nach einer kurzen Einweisung des Tour Captains machte sich die Truppe in Göstling (Ybbs) um 8.15 h auf zum Hengstpass, einem Gebirgspass an der Grenze zur Steiermark und am Rande des Nationalparks Kalkalpen. Die Strecke dorthin führte uns vorbei an türkisfarbenen Gebirgsgewässer bis hin zum Fuße des Hengstpasses, wo der ‚Dambach' in die Enns mündet. Die Passstraße hinauf war von zahlreichen schönen und gleichzeitig herausfordernden Kurven entlang der Kalkalpen geprägt. Sportlich ging es im Schatten der Berge und vorbei an kleinen Gebirgsbächen bei freiem Fahren über den Berg. Nach kurzem Sammeln der Truppe am anderen Ende des Passes in Rosenau ging es gemeinsam weiter zur Kaffeepause um 10 Uhr. Die Landstrecke zum Gasthof Grundner war begleitet von dem Duft nach frisch gemähtem Heu, gesägtem Holz und der Aussicht auf bildhübsche Bergketten. Da uns die Junisonne bereits am Morgen über 20 Grad bescherte waren wir dankbar um die schnelle Versorgung mit einem gespritzten Almdudler, Kaffee und hausgemachter Süßspeise im Garten des Gasthofs.

Nach der Pause ging es über den Pyhrnpass zum Benediktinerstift Admont. Dort erwartete uns um 12 Uhr die Führung für die größte Klosterbibliothek der Welt, die Bibliothek des Stifts Admonts. Beeindruckend war nicht nur die Anzahl an literarischen Werken (70,000 Präsenzwerke als Teil der Sammlung von 200,000 Schriftwerken), die in der Stiftsbibliothek beheimatet sind, sondern vor allem auch die Architektur und spätbarocke Gestaltung des Bibliothekssaals durch Josef Hueber.

Die anschließende Mittagspause im Stiftskeller erlaubte neben der Stärkung im Restaurant zudem noch die Erkundung der Stiftskirche und weiterer Ecken des Klosters bevor um 15 Uhr wieder der Rückweg Richtung Hieflau durch das Gesäuse (Nationalpark Gesäuse) angetreten wurde.

Im Gesäuse treffen die Wildwasser von Salza und Enns auf die Felswände der Gesäuseberge (nördliche Kalkalpen) über ein Gefälle von 150 Metern. Entlang des rauschenden Wildwassers und den rauen Felswänden kurvten die Tourer am Nachmittag zum Fuße des Hochkars (Ybbstaler Alpen), das im Winter als Skizentrum betrieben wird. Die Auffahrt zum Hochkar hinauf war erneut zum freien Fahren angeboten, sodass die zahlreichen Serpentinen des Passes bis auf 1,400 Metern Höhe nach persönlichem Belieben ausgefahren werden konnten. Oben an der Talstation konnten sich die Tourer auf der Almhütte mit Getränken von Spritz bis Eiskaffee stärken und Kraft für den Pass runter und den kurzen Heimweg sammeln.

Der landschaftlich von Wildwasser und Felsgebirge geprägte Tourentag bot am Abend noch ausreichend Gesprächsstoff beim gemeinsamen Grill im Hotel.

Der Abend des 3. und auch letzten Tourtags wurde in rotarischer Tradition gestaltet: Der neue österreichische Governor, Walter Ebner (District 1920) aus Gmunden, beehrte uns in Begleitung seiner Gemahlin mit seinem Besuch. Er stellte uns das clubübergreifende landesweite Hilfsprojekt seines Districts (Oberösterreich, Vorarlberg, Salzburg und Tirol) vor, welchem auch die Spende dieser Tour zugute kommen soll: Eindrucksvoll belegte er, auch mit Zahlen, wie gemeinsam mit Rotary Clubs aus Uganda dort ein Ausbildungszentrum aufgebaut wird, in dem junge Leute eine landwirtschaftliche oder handwerkliche Ausbildung ermöglicht bekommen. Neue Gebäude werden erstellt, weitere Brunnen gebohrt für die Versorgung mit sauberem Trinkwasser sowie Schulen aufgebaut oder gefördert. Hilfe zur Selbsthilfe heißt hier das Motto.

Dank an Stefan Frick, der die Verbindung zu Walter Ebner hergestellt hat, da sein Bayreuther RC seit den 60er Jahren dem RC Gmunden freundschaftlich verbunden ist. Insofern ist mit dieser IFMR-Tour auch ein weiterer Brückenschlag nach Österreich gelungen, da der Governer in seinem Distrikt nun proaktiv rotarische Motorradfahrer über Existenz und Wirken der IFMR-AGS informieren will.

Vielen Dank an das Tour Team Klaus-Martin und Friederike Lorek für die tolle Organisation, die schönen Strecken und die kulturellen Highlights! Danke auch an die rotarischen Mitfahrer, die mit guter Laune und Humor diese Tour so harmonisch und einzigartig gemacht haben. In diesem Sinne „Töff, Töff – Hurra!“

Bericht: *Anne-Catherine Lorek*